

Einleitung  
zur  
praktischen  
Weltweisheit  
überhaupt.

5

1. §.

Die Weltweisheit haben wir oben, als eine, ob wohl unvollkommene, Wissenschaft der Glückseligkeit beschrieben (I. 3. §.). Wir haben auch daselbst (5. §.) schon  
10 gewiesen: daß die guten Handlungen hauptsächlich diejenigen Mittel wären, wodurch wir zum Genusse und Besitze der wahren Vollkommenheiten gelangen könnten; das ist solcher, die da vermögend wären, uns ein beständiges Vergnügen zu geben, und uns also glücklich zu machen. War  
15 nun die theoretische Weltweisheit eine Wis-~~(4)~~senschaft der Vollkommenheiten, deren Erkenntniß zur Glückseligkeit nöthig ist (6. §.): so ist die praktische Weltweisheit, die wir hier abhandeln, nichts anders, als eine Wissenschaft von den Mitteln der Glückseligkeit,  
20 oder von dem Thun und Lassen der Menschen, dadurch sie sich glücklich machen können (I. 14. §.).

2. §. Eine Wissenschaft nennen wir die Fertigkeit, seine Sätze aus unläugbaren Gründen, durch eine Reihe richtiger Vernunftschlüsse, zu erweisen (I. 91. §.). Soll also unsere  
25 praktische Philosophie eine Wissenschaft werden: so werden wir auch alle ihre Lehren auf unumstößliche Gründe bauen, das ist, aus den unläugbarsten Wahrheiten, durch die deutlichsten Folgerungen herleiten müssen. Diese Art, die-

PHILOSOPHIA  
PRACTICA  
QUID SIT?

METHODUS  
SCIENTIFICA  
OBSERVANDA.